

stellung betrifft, daß die Kleidung den natürlichen Haarwuchs des menschlichen Körpers verschwinden gemacht habe, so ist dies meiner Ansicht nach entschieden unrichtig; denn die nackten Völker sind nicht behaarter, als z. B. die Europäer, im Gegenteil; wollte man dagegen einwenden, die Vorfahren der heute nackt gehenden Menschen haben sich bekleidet und dadurch ihren natürlichen Pelz verloren, so wäre dagegen zu erwidern: einmal ist dies gar nicht bewiesen und nicht einmal wahrscheinlich, daß jene Vorfahren sich bekleidet haben, und sodann müßte, wenn der Pelz durch die Kleidung verloren gegangen wäre, nach Ablegung der Kleidung im Laufe der Zeit der Pelz wenigstens teilweise wieder gewachsen sein, und dies ist nicht der Fall, wie die tropischen Völker beweisen.

In der Hauptsache aber hat Krohn Recht, nämlich daß die Kleidung, natürlich die falsche Kleidung, Ursache vielen Elends ist und daß, wo das Klima es erlaubt, die „afrikanische Normaltracht“ gesundheitlich die beste Kleidung wäre.

Ich kann hier füglich eine diesbezügliche, von kessfreundeter Seite mir zugegangene Bemerkung über den Einfluß der Kleidung bei wilden Völkerschaften anreihen.

Der Einfluß der Kleidung bei wilden Völkerschaften. Darwin (Abstammung des Menschen Band 1, Seite 242 f.) spricht von der Abnahme der Maoris auf Neuseeland und stellt als deren Hauptursache verminderte Fruchtbarkeit auf, daneben große Sterblichkeit bei Erwachsenen und ganz besonders bei Kindern. Die Ursache dieser Factoren wiederum suchen die Maoris selbst in der Einführung neuer Nahrung und der Kleidung. So ein Wilder weiß besser, was ihm bekommt, als die, welche ihm die Civilisation bringen! Der Bischof Pattenon giebt an, daß die Melanesier auf den neuen Hebriden und den benachbarten Archipele in einem ganz außerordentlichen Grade an Krankheit litten und in großer Zahl umkamen, als sie nach Neuseeland, der Norfolkinsel und anderen gesunden Orten gebracht wurden, um zu Missionaren erzogen zu werden. Die gleiche Wahrnehmung wurde überall gemacht, wo die Missionare den Wilden die Kleidung aufzwangen, bei der immer der Kattun die Hauptrolle spielt.

Von der Naturforscherversammlung in Halle.

Am 21. Sept. vor. Js. wurde die letzte Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte durch einen Vortrag des Wiener Professors Rothnagel eingeleitet, von dem ein kurzes Referat (Boss. Zeitung vom 22. Sept.) zu bringen wir uns nicht versagen können. Es lautet folgendermaßen:

„Den ersten Vortrag hielt Professor Rothnagel: Wien über die Grenzen der Heilkunst. „Kranksein ist Leben unter veränderten Bedingungen“; dieser Ausspruch Virchows führte zu der Frage: Was heißt heilen? Die Antwort laute, die veränderten Gewebe zur histologischen, die gestörten Funktionen zur physiologischen Norm zurückführen, das gesunde Verhältnis zwischen den Aufgaben und Leistungen des Organismus wieder herstellen. Redner ging nun im Einzelnen auf die Möglichkeiten ein, bei den zahlreichen krankhaften Affektionen des Körpers eine wirkliche Heilung in jenem Sinne zu erzielen, um darzuthun, daß diese Möglichkeiten nicht nur